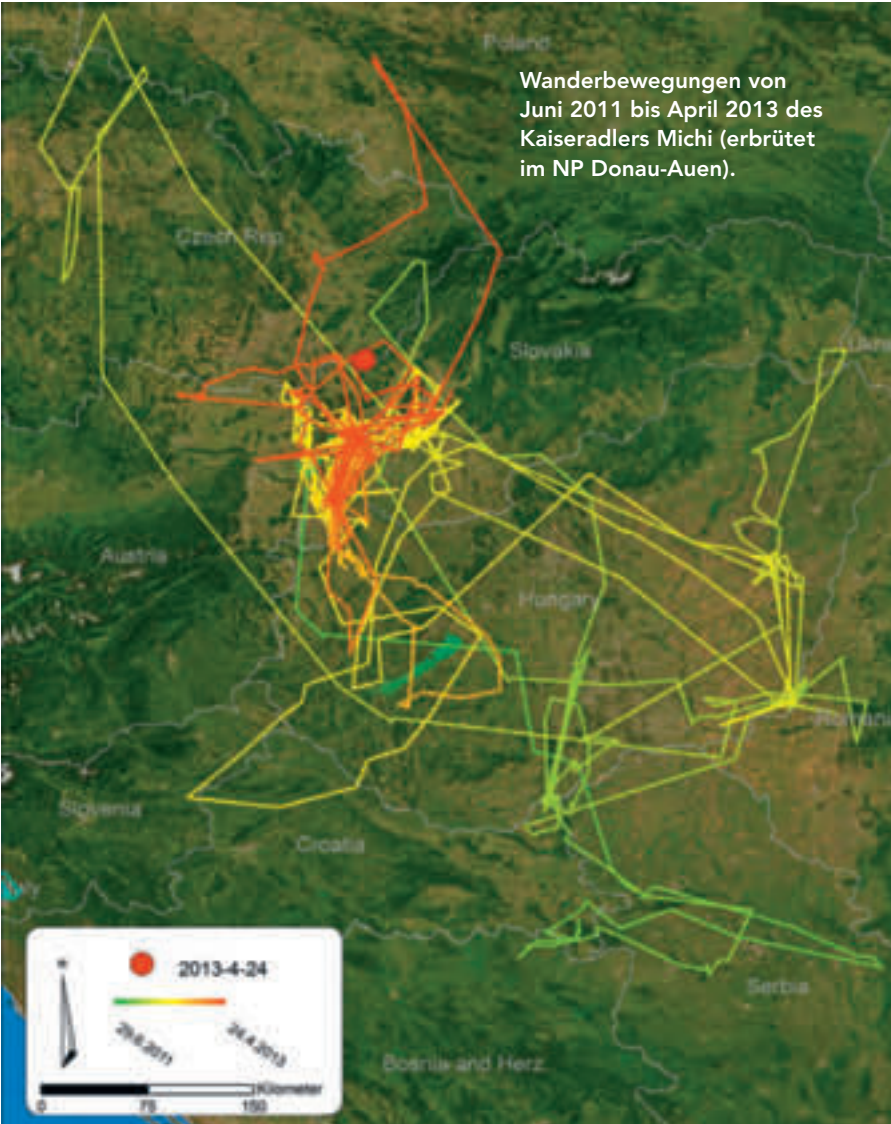




Keine Gnade für den Kaiser?

Seit Anfang 2011 wird von BirdLife Österreich gemeinsam mit dem Slowakischen Greifvogelschutzverein RPS und dem Verein Auring das ETZ* Projekt „CORO-Skat“ durchgeführt. Coro-Skat steht für Conservation of Raptors and Owls in Slovakia and Austria. Ziel des von der Europäischen Union und dem Land Niederösterreich finanzierten Projekts ist es, das Wissen über die Verbreitung von ausgewählten Greif- und Großvögeln zu erhöhen und gezielte Schutzmaßnahmen für diese Arten grenzüberschreitend umzusetzen.

* ETZ: Europäische territoriale Zusammenarbeit



Wanderbewegungen von Juni 2011 bis April 2013 des Kaiseradlers Michi (erbrütet im NP Donau-Auen).



Kaiseradler-Telemetrie: Aufschlussreiche Erkenntnisse

Um die Wanderbewegungen und die Lebensraumnutzung dieser Arten besser verfolgen zu können, wurden sowohl in der Slowakei als auch in Österreich neben umfangreichen Monitoringprogrammen in den vergangenen beiden Jahren verschiedene Arten mit Telemetrie-Sendern ausgestattet. Während in der Slowakei fünf Kaiseradler sowie ein Rotmilan und ein Uhu mit konventionellen VHF-Sendern ausgestattet wurden, kamen in Österreich GPS-Satelliten-Sender erstmals bei fünf nestjungen Kaiseradler zum Einsatz. Die Besenderung erfolgte dankenswerter Weise durch Frau PD Dr. Anita Gamauf (Naturhistorisches Museum Wien). Die verwendeten Sender werden über Solarpanele mit Strom versorgt und speichern mittels GPS mehrmals täglich die Position des Vogels.

Dadurch ist es uns erstmals möglich, sehr genaue Daten über die Lebensraumnutzung dieser Art in Österreich zu sammeln und Aussagen über Jugendwanderungen, Ansiedlung und Verbleib dieser weltweit bedrohten Vogelart zu treffen.

Erste Ausflüge

Dem entsprechend hoch waren und sind die Erwartungen an die Ergebnisse und so verfolgten wir mit Spannung, wie die ersten drei besenderten Jungadler im Juli und August 2011 ihre Nester verließen, um ihre Umgebung zu erkunden. Das erste überraschende Ergebnis waren die deutlichen Unterschiede zwischen den Jungvögeln der verschiedenen Horste. Während die beiden im Offenland erbrütenden Vögel sehr schnell relativ große Distanzen zurück legten, hielt sich der im Wald erbrütete Jungvogel viel länger in Horstnähe auf. Der Grund dafür könnte sein, dass es im Wald deutlich schwieriger ist, Flugversuche zu unternehmen und daher diese auch länger dauern.

Bedrückende Wahrheit

Ende August 2011 erreichte uns allerdings bereits die erste schlechte Nachricht: Adler Anita wurde an der Thaya im Nord-Osten Niederösterreichs tot aufgefunden. Sie fiel einem illegalen Abschuss zum Opfer und wurde wahrscheinlich in der Thaya „entsorgt“.

Die verbliebenen beiden Adler – Alex und Michi – erkundeten über die Wintermonate

Mitteleuropa und Südosteuropa, kehrten aber im Laufe des Frühjahrs beide wieder nach Österreich zurück und übersommerten im Nahbereich von Österreich. Im Frühsommer 2012 wurden dann auch die beiden Jungadler Jan und Luis besendert. Traurigerweise wiederholten sich hier die Ereignisse aus 2011 – Jan sendete wenige Wochen nach dem Ausfliegen nur noch von einem Punkt im Weinviertel. Bei der Nachsuche konnten lediglich Federreste gefunden werden. Trotz mangelnder Beweise lassen die Fundumstände nur wenig Zweifel offen, dass auch Jan Opfer von illegaler Verfolgung wurde.

Im Februar setzte sich die Serie dann leider fort. Nachdem Luis Anfang Februar im Laaer Becken verschwand, kamen ab März auch von Alex keine Signale mehr. Bei beiden Vögeln verlief die Nachsuche negativ. Allerdings kamen die letzten Signale von Alex aus der Nähe von Szolnok an der Theiß in Ungarn – einer Gegend, in der laut MME (BirdLife Ungarn) in den vergangenen Jahren mehr als sechs vergiftete Kaiseradler gefunden wurden.

Ernüchterndes Resümee

Diese Tatsachen lassen uns ein ebenso ernüchterndes wie schockierendes Resümee ziehen: Von fünf besenderten Kaiseradler wurden innerhalb von zwei Jahren einer

sicher und zwei wahrscheinlich Opfer von illegaler Verfolgung. Bei einem vierten Vogel (Luis) ist die Verlustursache unklar. Dies zeigt, dass die illegale Verfolgung nach wie vor in Mitteleuropa und leider auch in Österreich eine der Hauptgefährdungsursachen für Greifvögel ist. Überdies mehren sich in letzter Zeit auch wieder Giftfälle (Seeadler, Mäusebussard etc.). Weitere Aufklärungsarbeit ist nötig und es wird Zeit, dass von Seiten der Jägerschaft, Politik und Justiz klare Zeichen und nicht nur Lippenbekenntnisse zum Thema kommen. Es geht nicht an, dass die Schutzbemühungen und der positive Aufwärtstrend für die majestätischen Vögel durch Gift und Gewehr zunichte gemacht werden! Es geht auch nicht an, dass das illegale Töten von Greifvögeln weiterhin als Kavaliersdelikt behandelt wird und die Täter so in ihrem Tun bestärkt werden!

Es bleibt zu hoffen, dass zumindest Adler Michi ein ähnliches Schicksal wie seinen Artgenossen erspart bleibt und er sich irgendwann erfolgreich ansiedeln und brüten wird. Seine Wege sowie jene der anderen Kaiseradler können auf der CORO-Skat Homepage <http://www.birdlife.at/coro-skat/> sowie der Seite <http://satellitetracking.eu/> verfolgt werden. Für 2013 ist geplant, zwei weitere Jungvögel zu besendern.

Matthias Schmidt, BirdLife Österreich



Besendertes Kaiseradler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Matthias

Artikel/Article: [Coro-Skat: Keine Gnade für den Kaiser? 20-21](#)